

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 5-6

Artikel: s Bettmümpfeli
Autor: Wettach, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es isch halt eifach ä Fünggli drii, in dem was Klarä Wettach schriibt, ä Fünggli us dr Ebigkeit, wo ds Merggmoul isch vu jedr rächtä Kunst. Drum frouget dinn dr Sargaasrlindr au jedesmoul, winn är ins Wettachs Stübli sitzt, öb Klarä jetz würggli nüt meih Nöüs in ihrner Mappä heig, mä sei doch schließli nid nu wägem Gleisli Wii, wägä dä Guuzli und wägä dr Zigaarä chuu. Und dinn isch, wiä winn ds ganz Stübli vum Uhräglanggr bis zu dä «Heiligä» an dä Windä mitbättlä würd. Und glii druuf lousät-mä und lousät-mä und vergißt si ganz, und . . . mä gouht riicher, as mä chuu isch, hei und seit ä sou für si allei: «Ä her-ti Schaalä, bhaupt-n-si, heign miär Sargaasrlindr um üsri Seil.» 's mag sii. Doch ds Guät — ds würggli Guät — das lout diä Schaalä duur!

Paul Piffner.

*

s Bettmümpfeli

Binen chliine Stompe gsi,
 lon i mer verzele,
 und hei ohni Nuggizapfe
 gäär nie schloofe wele.
 D Mueter heien, honiggstupft,
 gschoppet i mis Müüli,
 s gets halt gärn, daß s Jüngst vertwöhnt
 weerdt recht schüli, schüli.

Bi scho e chli größer gsi,
 z Obet i de Federe,
 s Mueters Hand i miner Hand
 hani töre schnädere.
 Chindersinn und Mueterherz
 hend ein Fade gspone
 und zum Chammerfenschter ii
 hend au d Sternli gschune.

Nuggizapfe — Mueterhand,
 Mümpfeli zum Schloofe,
 o, wie send die Johr sithäär
 schnell und schneller gloffe.
 Doch, au di verschaffne Hend
 und die Wünsch, die alte,
 wönd sich vor de stille Nacht
 no om öppis falte.
 Isches au nöd süeß und lind,
 schloof i doch vil ringer,
 hani s Mueters Roosechranz
 om di müede Finger.

C. W.